

Pino Masullo

Die Jahre des Schmerzes

Der Luzerner Pino Masullo spielt auf seinem zweiten Album «Gadd» die Musik seiner Heimat im süditalienischen Campania. Dazu bringt er urbane Elemente ein. Ambiente-Folk oder Chill-out-Canzone? Jedenfalls sehr eigenständig.

von Raphael Zehnder

Mit Geräuschen des Zugs Benevento–Rom beginnt die Platte des 36-jährigen Pino Masullo, der in Luzern lebt, in Kriens aufgewachsen ist und dessen Eltern aus Campania in Süditalien stammen. Der Zug erinnert ihn an die Kindheit, er ist eine Metapher für die «emigrati»: In Reggio di Calabria, in Lecce, in Napoli nahmen und nehmen sie den Zug in den Norden, wo es Arbeit gab und gibt. Und wenn Signor Giuseppe aus Taranto im Zug von Lecce seinen Schrebergartennachbar von der Hardau trifft, bekommt man, wohl nicht zu Unrecht, das Gefühl, der halbe Mezzogiorno lebe nördlich der Alpen.

Familiendokument



Pino Masullo: «Es ist wichtig, dass die ältere Generation einmal zu Wort kommt.»

Pinos Vater Luigi Masullo erzählt zu den Zuggeräuschen auf der Platte seines Sohnes Geschichten von der Emigration, Pinos Mutter Ines spricht einen Rosenkranz. In kampanischem Dialekt spricht der Vater von Kindheit, Arbeit, Emigration. Zum Vater habe er gesagt: «Jetzt gehen wir ins Studio, erzähl mal.» Pino befürchtete zuerst, die gesprochenen Titel

könnten nicht verstanden werden. Er findet es wichtig, dass die ältere Generation einmal zu Wort kommt. «Gerade die älteren Italiener sind immer eher zurückhaltend.»

Er habe mit der Aufnahme von Erinnerungen seines Vaters ein Dokument schaffen wollen, damit die Erfahrungen nicht vergessen gehen. Dokumentarisch ist auch das Booklet mit zahlreichen Familienfotos. Die Suche nach Wurzeln steht für Pino Masullo aber nicht im Mittelpunkt: «Der Kick kommt vielleicht schon daher, aber für mich steht das Musikalische im Vordergrund. Ich arbeite mit Samples, die zuerst als solche wahrgenommen werden, später jedoch wirken wie herkömmliche Instrumente.»

Der Biss der Tarantel

«Gadd», «Gli anni del dolore» – die Jahre des Schmerzes – lautet der Titel des Albums und des ersten Zugstückes; «Gadd 2» heisst ein anderes, «Gli anni del dolore 2» und die Akkordfolge bezeichnend. Traditionen habe er sehr gern, sagt Pino Masullo, sie «eins zu eins zu



«Wenn ich in Campania leben würde, würde ich wohl traditioneller klingen.»

spielen, hat keinen Sinn, denn diese Musik muss in den Jahreszyklus der Feste eingebettet sein.

Wenn ich unten leben würde, würde ich wohl traditioneller klingen. Es ist spannend, mit den überkommenen Elementen zu arbeiten.» Süditalienische Volksmusik wie die «Tarantella del 600» und archaische Mittelmeertitel mit den kurdischen MusikerInnen Arsu Karadere und Azad Serbet finden sich auf «Gadd» ebenso wie eine Weiterentwicklung zu Easy Listening, ja sogar zu Ambient und gelungenen Elektronikversuchen. Live würden sie weniger experimentell klingen, sagt Pino. Mit der Gruppe Antidotum Tarantulae spielt er traditionelle süditalienische Musik: das Gegengift zur Tarantel, denn wenn man von ihr gestochen wird, tanzt man wie wild umher, eben eine «Tarantella». Mit «Gadd» hat Pino Masullo eine wunderschöne, tiefe Platte geschaffen.

Pino Masullo «Gadd» (Karbon/Chiano Rec.)